

aus, welche alles übertrifft, was man sich denken kann. Ich spreche hier nur von der niedrigsten Klasse der Mädchen, die mit Dieben und dem schlechtesten Gesindel vertrauten Umgang haben. Diese Kerle lassen sich, wie ich schon weiter oben sagte, nicht nur nähren und kleiden, sondern geben auch auf die Mädchen, welche sich ihnen anschlossen, unaufhörlich acht. Sie wissen es, wenn diese 30 oder 40 Sous gewonnen haben und nötigen sie, in die Schenke zu kommen, um das Verdiente dort mit ihnen zu vertrinken; weigern sie sich, so fehlt es nicht an Schlägen. Wenn in solchem Falle diese Wesen aushalten, so geschieht es nicht mehr aus Liebe, sondern weil sie nicht imstande sind, sich an einen andern zu wenden, ohne Gefahr zu laufen, verwundet zu werden oder das Leben aufs Spiel zu setzen.

Es scheint, daß die Mädchen aus der niedrigsten Klasse stets einen Beschützer nötig gehabt haben. Im Jahre 1789 spricht Peuchet in seiner Enzyklopädie von ihnen, und Restif de la Bretonne ebenso in seinem im Jahre 1770 gedruckten Pornographe. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts wurde dem Polizeileutnant eine Denkschrift übergeben, deren Verfasser sich darüber so äußert: „Die Mädchen können nicht ohne Beschützer bestehen. — Gewöhnlich fällt ihre Wahl auf den ärgsten Bösewicht, um andern desto mehr Schrecken einzuflößen und gegen sie im Guten wie im Bösen eine Stütze zu haben. — Hat ein Mädchen einmal ihre Wahl getroffen, so vermag sie nicht mehr, sich von ihm loszumachen; sie muß ihn in seiner Faulheit, seinem Trinken, Spielen und den Ausschweifungen mit andern Mädchen unterhalten, es gibt unter diesen Menschen einige, welche wegen ihres Rufes mehrere auf einmal haben. Kann sie der Tyrannei nicht mehr widerstehen, so muß sie, um ihn loszuwerden, einen noch furchtbarern finden, der aber ein noch ärgerer Despot ist. — Fast alle Soldaten in der Garde gehören zu dieser Klasse, ja viele nehmen in diesem Korps nur Dienste, um auf Kosten einiger unglücklichen Mädchen zu leben.“

Ich höre oft über die Unsittlichkeit unserer Soldaten klagen; man ziehe aber einmal den Vergleich zwischen ihnen und der Elite der alten Armee und urteile alsdann über unsere Zeit.

Untersuchen wir aber auch noch, welchen Vorteil die öffentlichen Mädchen in der nun einmal bestehenden Ordnung der Dinge von ihren Beschützern ziehen.